

- Festuca pseudovina* Hackel (vide Kerner, Schedae ad Fl. exsicc. Austro-Hungar. p. 103). An sandigen Stellen um Lemberg (besonders in Hołosko), sehr häufig.
- *duriuscula* L. sp. pl. (vide Fick Fl. v. Schl. p. 522). Am sog. „kleinen Sandberge“ in Lemberg, zahlreich.
- *vallesiaca* Schleich. (Folia elongata, tenuissima, caesio-glauca, scaberrima, spiculae majores aristatae). Auf Kalkabhängen des Dniester und Seret in Bilcze, Manasterek, Sinków und Kołodrobka und auf Gypsfelsen in Bilcze. Gemein.
- *amethystina* Host (nec alior.). Synon.: *F. vaginata* W. K. non Koch (vide Kerner, Sched. ad Fl. exsicc. austro-hung. p. 102 et 103), *F. glauca* m. nec alior., *F. duriuscula* Kloeber (sec. spec. exsicc.) nec alior. (Folia glaucescentia, glabra, rigida crassiuscula, vaginae infer. amethystinae, spiculae minores submuticae). In Brody (Kloeber) und in Majdan (bei Janów) auf einem Sandsteinfelsen „Stołowy-Kamień“ genannt, neben *Allium fallax* und *Cotoneaster vulgaris*, *Antherium ramosum* etc.

(Fortsetzung folgt.)

Rhodographische Beiträge.

Von J. B. Keller.

Einige Bemerkungen des Herrn Borbás in Nr. 1, pag. 24, Jahrg. 1883 dieser Zeitschrift sind der Anlass zu nachfolgenden Erläuterungen und Mittheilungen.

1. *Rosa Ladenburgensis* Schimp. citirte Herr Borbás selbst (mit ?) zu seiner *R. hybrida* Schl. var. *semirepens* l. c. pag. 362, welche letztere aber von der *R. Neilreichii* Wiesb. zu Folge ihrer Uebereinstimmung in der so seltenen Griffelformation gewiss nicht verschieden ist und vor der *semirepens* (Borb.) die Priorität hatte. Herrn v. Borbás sind diesem nach ebenso wenig als mir Original-exemplare der Schimper'schen Art vorgelegen; — er hätte also vielmehr die Ignorirung der *R. Neilreichii* zu rechtfertigen gehabt, zumal nach blosser Diagnose die *R. Ladenburgensis* nunmehr als *Rosa stylis coalitis* in unseren beiden Arbeiten zu streichen kommt!

2. Die auch von mir der Form nach zumeist für *R. repens* gehaltenen niederösterreichischen Rosae arvenses haben zumeist sehr schwachdrüsige Pedunculen; daher, und weil ich (übrigens auch Herr v. Borbás) mehrere Varietäten unterscheiden konnte, musste *R. arvensis* Huds. 1762 vorangesetzt werden. Ich schalte hier unter Einem eine neue schöne Art aus der Gruppe der bei uns so seltenen aufrechten Arvenses ein, die in meiner Rosenarbeit vor der *bibracteata* einzuschalten kommt: Starker, aufrechter, ca. 2 Met. hoher Strauch, vom Habitus einer *urbica*; Blättchen vom Umriss der *ar-*

vensis pilifolia, beiderseits mehr oder minder behaart. Blüten einzeln. Blütenstiele drüsig. Receptakel und Scheinfrucht ellipsoidisch, letztere scharlachroth mit den langen, dünnen Griffeln der *arvensis*. Baden in Niederösterreich, von mir am 1. Mai 1876 mit den vorjährigen wenigen Scheinfrüchten am nördlichen Fusse des Badner Lindenkogels in einem grossen Strauche entdeckt. Seither zu Folge des Waldabtriebes nicht mehr wiedergefunden. Kleine, zwergige Exemplare dieser stämmigen, aufrechten *badensis austriaca* sah ich in geringer Zahl an Waldblössen „in der Alm“ bei Baden, jedoch steril.

3. *R. gentilis* f. *adenoneura* Borb. habe ich, Dank der sehr kurzen und mangelhaften Beschreibung, dann der übrigen Varietäten und der Citate zu derselben, nur zu meiner *subgentilis* ziehen können, und diess muss insolange für consequent und begründet erscheinen, so lange der Herr Autor l. c. p. 533 und 534 hiezu einige Formen, wie „*R. intercalaris* Déségl.“ und „*R. Pyrenaica* Gouan Déségl.“, die doch unbestreitbar echte „*Alpinae parvifoliae*“ sind — citirt. Ich ahnte gar nicht, als ich diess für Niederösterreich ermittelte, dass dieser Nachweis auch für sehr entfernte Gebiete der Monarchie Geltung finden werde; und dennoch ist es so. In einer reifen Suite von kleinen Alpina-Formen, die mir aus Central-Bosnien (Travnik) vorlagen, und die ich dem um die Flora unseres Gesamt-Oesterreich hochverdienten Einsender, Herrn Prof. J. Wiesbaur S. J., als *R. gentilis* und *R. Malyi* bezeichnete — fanden sich auch Formen, die zu Folge der allgemeinen Stachellosigkeit, rother Rinde, breiten, von der Basis an dreieckig verbreiterten purpurnen Nebenblättchen, kleinen nicht sitzenden spitz-ovalen bis länglich-elliptischen, dreifach gesägten Blättchen mit steifdrüsigen Mittelnerven, mehr oder minder drüsigen oder kahlen Seitennerven, zusammenneigender Serratur mit deutlichen, scharfen, drüsigen Secundarzähnen, verschieden gestalteten, meist länglichen, nach beiden Enden verschmälerten, rothen, kahlen Receptakeln, schmalen, oft verlängerten, kahlen Kelchzipfeln, purpurnen bis dunkelrothen Blüten und weisswolligen, breiten, an die echte *Monspeliaca* gemahnenden Griffelköpfchen — (wenn man sie schon nicht für eine decalvate Malyi erklären darf) — gewiss näher den kleinblättrigen Alpinae stehen, als der in all den obeitirten Merkmalen abweichenden: *gentilis* Sternb. *typica* v. Monte Maggiore legit Noe mit der drüsig-punktirten, scheinbar einfachen Serratur, den rundlichen, kleinen, purpurnen Blättchen, den schmälern purpurnen, erst am äusseren Ende in deutliche Ohrchen wagrecht auseinanderfahrenden Stipulen, den rothen Stacheln, den purpurnen, feinen, kurzen Kelchzipfeln. — Desshalb glaubte ich seine f. *adenoneura* zu meiner *alpina subgentilis* citiren zu müssen, ich sah diese *subgentilis* in Annäherungsformen auch aus Salzburg (im Herb. des Apotheker-Vereins) und reiht sich dieselbe durch die

4. niederösterreichische var. *γ. Sternbergii* Gandog. Essai 1876, 20 noch näher der *gentilis* an, — ob auch der *affinis* Sternb...? diess konnte ich leider aus Herrn Borbás' zu kurzer Beschreibung

umsoweniger entscheiden, als selbe die Frage der Fruchtfarbe gleichfalls nicht löst, daher auch diese seine Begrenzungen aus diesem Grunde von Niemandem gänzlich „benützt“ werden konnten!

5. *R. urtica* Lém. wird im Sinne der Grenier'schen, meiner Beschreibung zu Grunde gelegten kurzen Diagnose auch von Crépin, Déséglise und Gandoger gedeutet, ja vom letztgenannten sogar eine Unterabtheilung der *Caninarum pilosarum* zuerst in dessen Essai 1876, p. 31 und anno 1882 in seinen „*Tabulis rhodologicis*“ p. 173 mit diesem sehr gebräuchlichen Namen: „*Urbicae*“ benannt. Die Beibehaltung dieses Namens in unserer Arbeit als Art ist hiermit gerechtfertigt.

Zu Hrn. v. Borbás' weiterer Bemerkung: „Keller, die Rosen, der aber auch meine *Primitiae monographiae rosarum* zum guten Theile benützte“ — (*Oest. botan. Zeitschr.* Nr. 1, p. 23, 1883) bedeutend: dass meine Arbeit theilweise ein Plagiat der Borbás'schen *Primitiae* ist...., bin ich gezwungen, hier Folgendes zu erklären:

Die Arbeit des Herrn v. Borbás besteht:

I. Aus einer kurzen Wiedergabe der Sectionen nach deren rhodolog. Beschreibung aus Crépin's, Christ's, Déséglise's, Gandoger's Monographien — in ungarischer Sprache. II. Aus den den weitaus grösseren Theil des Heftes füllenden analytischen Tabellen in lateinischer Uebersetzung, die, wie der Autor selbst bemerkte, eben nichts anderes sind, als die allgemeinen Tabellen der französischen und schweizer Rhodologen, hie und da durch die Einschaltung der ungarischen Formen bereichert. III. Im weitaus geringeren Theile aus der Besprechung einzelner Arten oder Varietäten der ungarischen Flora, wobei nur die neuen Arten ausführlicher beschrieben erscheinen in lateinischer Sprache.

In den beiden letzten Theilen (II und III) seiner Arbeit kann also a priori das Plagiat nicht gesucht werden, umsoweniger, als diese Theile lateinisch geschrieben, daher jedem Leser auf den ersten Blick jene grosse Zahl ganz anderer Rosenarten und -Formen und deren ausführliche Beschreibungen mit eigenen Augen sehen lassen, die mir aus Niederösterreich unbestimmt vorlagen und in seiner Arbeit nicht einmal genannt, gewiss aber nicht beschrieben erscheinen. Pto. Beschreibung und Einreihung der Besser'schen *R. frutetorum* und *uncinella Jundzilli* etc. hatte ich in Besser's Schriften und Crépin's Arbeiten, die ich nebst den übrigen rhodolog. Werken besitze, ausführlichste Orientirung, über die Novitäten war ich aus der period. Literatur, dem Bot. Centralblatte etc. gleichfalls unterrichtet, und sind von meiner Bestimmung, Beschreibung und systematischen Einreihung der Dolliner'schen, Brandmeyer'schen, seit ca. $\frac{1}{4}$ Jahrhundert unaufgeklärt gebliebenen Exsiccata in Herrn v. Borbás' „*Primitiae*“ nicht einmal Spuren, geschweige Andeutungen zu finden gewesen, mit der einzigen Ausnahme der kaum nennenswerthen, weil mir in Original Exemplaren vorgelegenen *R. arvena* Doll. = *R. transmota* Crép., über die ich auch in der

Oest. bot. Ztschr. 1882 p. 104 gleich berichtete, Nur bei der *R. subinermis* Bess. stützte ich mich nebst Schmidely's und Boullu's 1878-, 1879- und 1880er Publicationen in den Lyoner Annalen auch auf Herrn v. Borbás' kurze Analyse l. c. p. 526, hier aber gewiss mit nicht geringerem Rechte, als sich Herr v. Borbás seine Diagnose aus Déséglise's Original-Abhandlung in Bullet. de la Soc. d'Angers (1878) unmittelbar oder aus brieflichen Mittheilungen excerptirte.

Was den übrigen (I.) Theil seiner Primitiae: „Beschreibung der Sectionen“ anbelangt, so ist dieser keiner individuellen freien Darstellung unterziehbar gewesen, und waren hier vielmehr die Begrenzungen bereits anerkannter Rhodologen, also die eines Crépin, Christ, Déséglise und Gandoger massgebend, gleichwie diess auch Herr v. Borbás nicht anders zu geben vermochte. Aber auch hier wird Herr v. Borbás nicht nur keine wörtliche Uebereinstimmung unserer Beschreibungen, sondern im Gegentheil manches Eigenthümliche in der Klarstellung und Präcision der Merkmale zugeben müssen. Wenn Herr v. Borbás bei der Untertheilung der Section: Montanarum in Leiophyllae und Trichophyllae, worin ich ihm zu meinem Bedauern gefolgt, seinen Namen vermisst, so hat er hiefür die Drucklegung zur Rechenschaft zu ziehen, da er in meinem Manuscripte wohlweislich citirt erscheint, obzwar ich sehr gut wusste, dass er diese Untertheilung auf Crépin's Anschauung über die *R. coriifolia* im Bullet. bot. Belg. 1879, p. 240 gründete, selben aber dennoch nicht citirte! Auch muss ich bemerken, dass nicht Herr v. Borbás (wie er es in seiner „Primitiae“ pag. 312, Zeile 6 und 7 von unten — meinte), sondern vor ihm schon Crépin (im Bullet. bot. Belg. V. 1879, p. 227—232!) die Einbeziehung der Glandulosarum zu den Gallicanis vorgeschlagen (vergl. die hierin gekürzte Bemerkung in meiner Arbeit pag. 204, Zeile 17 von unten!).

Wien, am 8. Jänner 1883.



Zur Flora des Eisenburger Comitates.

Von J. B. Wiesbaur S. J.

Fährt man Ende Mai oder Anfang Juni auf der Strecke Oedenburg — Gross-Kanizsa, so fällt bei der Haltstelle Oszkó, dem höchst gelegenen Punkte dieses Weges, dem Botaniker vor Allem eine grosse lilienartige Pflanze auf, welche hier die Weideplätze zu beiden Seiten der Eisenbahn ziert. Es ist der schöne *Asphodelus albus*, ein wahrer Schmuck mehrerer westlich von der Donau gelegener Comitate Ungarns. An der erwähnten Bahnstrecke ist er übrigens sonst nirgends zu treffen. Diess veranlasste mich vor 3 Jahren, am 4. Juni Abends

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Keller J. B.

Artikel/Article: [Rhodographische Beiträge. 40-43](#)